

Vorreiter mit der KGS

Bevenser Geschichte(n): Die Schule nach dem Krieg

Die schwierigen Umstände bescherten Bevensens Volksschülern nach Ende des Zweiten Weltkrieges eine lange „schulfreie“ Zeit: Viele Lehrer waren in Kriegsgefangenschaft oder durften bis zum Abschluss der „Entnazifizierung“ durch die Briten noch nicht wieder unterrichten, dazu war die Zahl der Schüler durch die vielen Flüchtlinge angestiegen.

Es mangelte an Inventar, selbst Glühlampen mussten über Bezugscheine erworben werden. Im Winter kamen Probleme der Brennstoffversorgung dazu, so dass Monate vergingen, bis in Bevensen die Nachkriegsschulzeit anbrechen konnte. Während an der Mittelschule in der Lindenstraße der Lern-Betrieb für 400 Schüler bereits im Herbst unter erheblichen Schwierigkeiten aufgenommen wurde, dauerte dies an der größeren Volksschule bis zum Januar 1947.

Hier waren 45 Kinder durchschnittlich in jeder Klasse, insgesamt 724 Schüler – jeden Monat kamen durch den Flüchtlingsstrom mehr dazu – warteten ungeduldig auf das Lernen. Zwei Jahre lang hatte für sie das Leben vorwiegend aus Mitarbeit im Haushalt oder der Landwirtschaft der Eltern bestanden, manche von ihnen haben vielleicht auch den Schulfunk des Nordwestdeutschen Rundfunks, des Senders für die britische Besatzungszone, gehört. „Nor-



Bei der Einschulung im April 1953 ließ sich der Fotograf etwas Originelles einfallen, indem er die Abc-Schützen nicht nur mit der Schultüte ablichtete, sondern sie für ein weiteres Erinnerungsfoto auf seinem Motorroller ablichtete. Foto: Stadtarchiv Bad Bevensen

malität“ gab es jedoch noch lange nicht. Die Lage war ernst. So stellte Schularzt Dr. Kalinke – ihn zitiert Knut Markuszewski in seiner Ausarbeitung über die „Entwicklung des Schulwesens“ in der Schriftenreihe des Stadtarchivs Bevensen – noch

im August 1948 fest: „Der Gesundheitszustand der Schulkinder lässt sehr zu wünschen übrig.“

Es dauerte Jahre, bis sich die Situation entspannte, neue Lehrer eingestellt wurden, Räume und Unterrichtsmittel dazu kamen. Doch dann ging es mit dem Schulwesen sukzessive bergauf. 1949 wurde die Einrichtung einer Hilfsschullehrerstelle an der Volksschule beschlossen, konnte für die wachsenden Bedürfnisse sogar eine neue Schule gebaut werden: Die „Waldschule“ mit Fachräumen für Physik, Biologie und Chemie, für Hauswirtschaft und den Werkunterricht entstand.

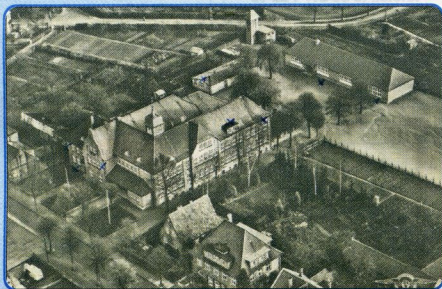
Doch diese Neuerung hinkte bereits der aktuellen Entwicklung hinterher, denn schon 1967 stand die Einrichtung einer „Gesamtschule“ zur Debatte. In der AZ vom 5. Juli des Jahres

ergriff Rektor Engellien der Realschule Partei und plädierte dafür, dass „sämtliche Bildungsmöglichkeiten (...) nicht mehr zersplittert“ sein sollten und deshalb „Schule“ zu konzentrieren sei. Mehr Kinder könnten so die Oberschule besuchen – bisher sei die Zahl an Bevenser Abiturienten aus dem Raum Bevensen zu gering.

Langwierig war die Diskussion, die fortan entbrannte und zunächst wurde auch der Vorschlag vom Kreistag abgelehnt. Am 15. März 1973 fanden die Parteien hier doch noch einen Kompromiss – und beantragten beim Kultusminister „die Genehmigung eines Gesamtschulversuchs“. Zum 1. August 1973 sollte der Schulversuch als erster dieser Form in Niedersachsen starten – und tat dies auch. 329 Schüler besuchten fortan die neu eingeführte Orientierungsstufe, der Bau eines eigenständigen Gebäudes – die heutige KGS – war zu diesem Zeitpunkt schon in vollem Gange. Aus Landes- und Bundesmitteln

wurde der „Schulversuch“ in den Planungs Jahren mit etwa 270 000 DM bezuschusst. Schließlich war es vollbracht: „Kultusminister Dr. Werner Remmers/wo die Fritz-Reuter-Schule/Kooperative Gesamtschule Bad Bevensen im Januar 1977 im Rahmen einer würdigen, aber dennoch fröhlichen Feier, auf der viel Plattdeutsch gesprochen wurde, offiziell ein“, erinnert sich Knut Markuszewski. Eine neue Freiheit war nunmehr angesagt, hatten Schüler doch die Möglichkeit, jederzeit den Schulzweig zu wechseln; die KGS war es auch, die die erste freiwillige Hauptschulklasse im Landkreis einrichtete. Bevensen schrieb damit Schulgeschichte.

Informationen zu diesem Thema finden sich in Heft 6 der Schriftenreihe des Stadtarchivs Bad Bevensen oder, auch zu weiteren historischen Themen, auf der Homepage des Historischen Vereins www.historisches-bevensen.de (jf)



Ein Luftbild Anfang der 1950er Jahre. Foto: Sammlung Springer